

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 113 (1971)

Heft: 4

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausstrahlenden Anaplasmen. Auch Rickettsiosen und durch Bakterien und Pilze verursachte Erkrankungen finden Erwähnung, ebenso Mykoplasmosen (Lungenseuche). Unter den Viruskrankheiten, von denen Pferdesterbe, Bluetongue, Rifttalfeber, Dreitagkrankheit, Nairobi-Krankheit der Schafe und Ziegen, Lumpy skin-Krankheit, afrikanische Schweinepest und die Rinderpest besprochen werden, werden Tollwut und MKS ganz vermißt, obschon diese Krankheiten in tropischen Gebieten ein besonderes Gepräge erhalten. Eine kurze Anleitung zum Nachweis von Blutparasiten im Blut und andern Körperflüssigkeiten erscheint sehr nützlich. Wertvoll sind auch die zahlreichen Tabellen. *E. Saxer, Gümligen*

Rinderzucht, von W. Zorn, 5. Auflage, völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. O. A. Sommer, Weihenstephan. 253 Seiten mit 115 Abbildungen und 65 Tabellen. Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Postfach 1032, DM 29,-.

Vor bald 20 Jahren erschien die 4. Auflage dieses weitverbreiteten und in allen Tierzucht-kreisen sehr geschätzten Lehrbuches. Es ist erfreulich, daß dieses jahrelang vergriffene Werk der «Tierzuchtbücherei» jetzt wieder lieferbar ist. Die Neuausgabe berücksichtigt die weitschichtigen Änderungen, die in allen Bereichen der Landwirtschaft und insbesondere der Tierproduktion zu verzeichnen sind. Neben einer übersichtlichen, kurz gefaßten Zusammenstellung der Rinderrassen wird eingehend auf die wirtschaftliche Nutzung und die Züchtung des Rindes eingegangen. Eine gute Übersicht gibt sodann das Kapitel der Ernährung und Fütterung. Der Abschnitt über Hygiene- und Pflegemaßnahmen, Seuchen und Krankheiten beschließt das durch zahlreiche sehr gute Zeichnungen und Photos sowie instruktive Tabellen bereicherte, schön ausgestattete Buch. *H.U. Winzenried, Zürich*

Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes – Teil A: Echte Gräser (Gramineae) – 4. Auflage 1970, Von Dipl.-Landwirt Rudolf Kiffmann, Freising-Weihenstephan. 49 Seiten, 109 Abbildungen. Selbstverlag des Verfassers, Dipl.-Landwirt Rudolf Kiffmann, (A-8010) Graz (Steiermark), Geidorfgürtel 34, Österreich (oder durch den Buchhandel). Fr. 3.95.

Das beliebte Bestimmungsbüchlein für unsere Wiesen- und Weidegräser des Flachlandes und der mittleren Gebirgslagen liegt in der vierten Auflage vor. Es ermöglicht auf einfache und recht anschauliche Weise das Kennenlernen dieser Pflanzengruppen im blühenden und nicht blühenden Zustand. *H.U. Winzenried, Zürich*

REFERATE

Arthrodesis als Behandlung von Spat. Von O. R. Adams, J.A.V.M.A. 157/11, 1480 (1970).

Trotz den verschiedenen Behandlungsmethoden, die bei Spat im Gebrauch sind, ist der Verfasser der Meinung, daß die Hälfte der spatlahmen Pferde unbrauchbar bleiben. Er hat deshalb nach einer neuen Methode gesucht, die ein sicheres Resultat ergibt. Da die klinische Heilung bei allen übrigen Behandlungsmethoden hauptsächlich in Ankylose der affizierten Gelenkpartien besteht, ist er auf die Idee gekommen, diese Ankylose durch direkten chirurgischen Eingriff zu beschleunigen und zu intensivieren. Dies ist bereits bei intra-artikulärer Schale am Krongelenk in verbreiteter Anwendung.

Es sollen 60% der Knorpelfläche in den affizierten Gelenken zerstört werden, und zwar in beiden meistens affizierten Abschnitten, dem unteren inter-tarsalen und dem tarso-metatarsalen Gelenk. Es sollen stets beide Gelenke angegangen werden, auch wenn Veränderungen zunächst nur im einen, anfänglich gewöhnlich im unteren Gelenkabschnitt vorhanden sind. Auch wenn der obere Abschnitt zunächst im Röntgenbild noch keine Veränderungen zeigt, ist zu erwarten, daß er spätestens im Verlaufe eines Jahres ebenfalls ergriffen wird. Selten ist das proximale intertarsale Gelenk miteinbezogen, was die Prognose verschlechtert, aber die chirurgische Intervention auch dort notwendig macht.

Nach Narkose und Vorbereitung des Operationsfeldes wird ein 7,5 cm langer Längsschnitt an der Medialfläche, etwas vor der Mitte angelegt, wobei die V.saphena geschont werden muß. Wenn dies nicht schon früher geschehen ist, wird nun die Tenektomie der Spatsehne vorgenommen. Sodann werden die zu verödenden Gelenke mit Injektionsnadeln lokalisiert mit Einstich leicht von vorn medial, parallel zur Gelenkfläche. Eine Sicherung für den Sitz kann erreicht werden mit einer Röntgenaufnahme, welche die Kanülen in der Lage zeigt. Nach Sicherung der richtigen Stelle wird ein 5- bis 6-mm-Bohrer eingetrieben, zunächst im rechten Winkel zur Oberfläche, parallel zu den Gelenkflächen, sodann nach vorn und hinten, so daß ungefähr 60% des Knorpels und des anliegenden Knochens zerstört sind. Der Bohrer darf nicht zu rasch drehen, sonst kann durch die entwickelte Hitze Knochennekrose auftreten, welche Eiterinfektion begünstigt. Ein von Hand betriebener Bohraparat ist deshalb einem elektrischen vorzuziehen. Eine gewisse Kühlung kann erreicht werden durch Daraufgießen von kalter physiologischer Kochsalzlösung während dem Bohren. Damit sollen auch nachher die Bohrlöcher gespült werden, ohne daß es notwendig ist, alles lose Material herauszubekommen. Nachher wird die Subcutis mit Catgut und die Haut mit Nylon genäht, darauf ein gut gepolsterter Verband angelegt. Die Spannung der oberen Binden soll am stehenden Tier kontrolliert werden, um Druckbeschädigungen auf der Achillessehne zu vermeiden. Eine Schutzimpfung gegen Tetanus ist angezeigt oder, wenn das Pferd dagegen vakziniert ist, eine Booster-(injection de rappelle-)Injektion. Antibiotika-Prophylaxe für einige Tage ist wünschbar. Wenn der Schmerz in den nächsten Tagen besonders hoch ist, kann für drei Tage 1 bis 2 g Butazolidin i.v. gegeben werden. Die Nähte werden nach 8 bis 10 Tagen weggenommen und der Verband nach 14 Tagen. Ein Monat Ruhestellung mit leichter Bewegung an der Hand, anschließend leichtes Reiten mit zunehmender Beanspruchung kann die Ankylose befördern. Bei den meisten Pferden ist volle Brauchbarkeit in 4 bis 5 Monaten erreicht, es kann aber auch bis zu einem Jahr dauern. Von den 13 bisher behandelten Pferden, 7 beidseitig, 6 einseitig, sind 10 vollkommen abgeheilt, nachdem Lahmheit 1½ bis 5 Jahre bestanden hatte und zum Teil mit Feuer oder Tenektomie behandelt worden war. Zwei Pferde standen zur Zeit des Berichtes noch in Heilung, und vom 13. Pferd ist nichts bekannt.

A. Leuthold, Bern

Wund-Plastik beim Pferd mit ausgestanzten Hautscheibchen. Von C.L. Boyd und D. V. Hanselka, J.A.V.M.A. 158/1, 82 (1971).

Die Verfasser beschreiben eine neue Methode der Autoplastik, geeignet zur rascheren Abheilung von großen Wunden an den Gliedmaßen beim Pferd. Zunächst wird unter gewöhnlicher Wundbehandlung, womöglich unter feuchtem Verband, während 2 bis 4 Wochen Granulationsgewebe wachsen gelassen. Für die Operation in guter Narkose wird ein etwa 10 × 4 cm großes elliptisches Hautstück von der Unterbrust gelöst und die Wunde verschlossen. Sodann wird das Hautstück auf ein Brett mit 6 elastischen Haltern aufgespannt, Haarseite nach unten, und Unterhaut und Fett sorgfältig abpräpariert. Mit einem Lochstanzer von 7 mm Durchmesser werden so viele Hautscheibchen ausgestanzt, als notwendig sind. Diese werden vorerst auf ein Gaze-

polster gelegt und mit physiologischer Kochsalzlösung feucht erhalten. Von der zu deckenden Wunde wird die Granulation bis auf die gelbliche Grundlage mit einem Rasiermesser abgetragen und die Blutung durch Aufpressen trockener Gaze gestillt. Aus der Wundfläche werden sodann mit einem 5-mm-Lochstanzer im Abstand von $\frac{1}{4}$ inch (6,2 mm) durch leichten Druck und Drehung Gewebescheibchen gelöst und sorgfältig abpräpariert. Vor dem Einlegen der Hautscheibchen müssen Blut-Koagula aus den Löchern entfernt werden. Nach Beendigung der Transplantation wird die ganze Fläche mit einer nicht klebenden Gaze bedeckt und mit einer elastischen Klebebandage umwickelt. Der erste Verband wird 10 bis 14 Tage belassen und später mit gewöhnlichem Schutzverband weitergefahren.

Auf diese Art sind bei 7 Pferden 75 bis 95% der Transplantate angewachsen. Beim ersten Verbandwechsel erscheinen die Scheibchen grau infolge Pigmentverlust. Schon eine Woche später ist jedes Hautscheibchen von einem dunklen Ring umgeben, diese fließen 4 bis 5 Wochen p.op. zusammen. Etwa 6 Wochen p.op. beginnen die Haare auf den Transplantaten zu wachsen, und nach 7 bis 8 Wochen beginnt die Pigmentation. Nach 6 Monaten sind Epithelisierung, Pigmentation und Haarwachstum vollständig. Der kosmetische Effekt ist bedeutend besser als bei gewöhnlicher Heilung und die Heildauer erheblich abgekürzt.

A. Leuthold, Bern

Rompun zur Prämedikation für Operationen in Epiduralanästhesie beim Pferd. Von J. Ehmke und A. Böhm, Dtsch.tierärztl. Wschr. 87, 3, 49 (1971).

Die Verfasser finden, daß Operationen in Epiduralanästhesie beim Pferd häufig Schwierigkeiten machen; die Prämedikation mit einer geringen Menge von Chloralhydrat, mit Combelen oder Combelen und Polamivet führt nach Einsetzen der Epiduralanästhesie oft zum Niederlegen des Patienten. Ohne Prämedikation sind nervöse Pferde oft unruhig, was zum Abbrechen der Kanüle oder zu einem Unfall führen kann. Mit einer Prämedikation mit Rompun haben die Verfasser bei 21 Operationen am stehenden Pferd hingegen gute Erfahrungen gemacht. Die Applikation erfolgt intravenös, 0,5 bis 1,0 mg/kg als 2- oder 10%ige Lösung. 5 bis 10 Minuten später wurde die Epiduralanästhesie appliziert, mit 10 bis 12 ccm einer 2%-Tutocain-Lösung. In zwei Fällen war nach 30 Minuten eine Nachdosierung des Rompuns erforderlich. Alle Pferde blieben aber stehen, bis die Operation beendet war: namentlich Scheidenplastik, 3 Fälle von Dammriß und ein Schiefschweif. Die Pferde wurden in einer Boxe mit Hilfe einer 3 m langen Stange am seitlichen Ausweichen gehindert und hinten mit einer 1,10 m hohen Türe gesichert, nach Spannen der Hintergliedmaßen.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Welt-Tierärzte-Gesellschaft

Die News Items XXI vom März 1971 behandeln namentlich den 19. Tierärztlichen Welt-Kongreß in Mexico-City vom 15. bis 22. August 1971. Vorgehen und Veranstaltungen sind bereits früher beschrieben worden. Die Anmeldefrist für Mitteilungen ist bereits am 15. März 1971 abgelaufen. Einzig für die Einreichung von Filmen ist der Termin auf den 15. Mai 1971 verlängert. Einzureichende Filme müssen nach dem Pariser Kongreß (Juli 1967) hergestellt sein, und sie sollen ein wissenschaftliches, technisches oder Lehrgebiet behandeln; Vorführdauer höchstens 30 Minuten. Ent-